

## Medieninformation

Grenchen, im Juni 2017

**PETER TRAVAGLINI**

**Eine Hommage mit Plastiken, Objekten und Arbeiten auf Papier**

Das **Bildmaterial** steht Ihnen auf unserer Homepage (→ MEDIEN) zum individuellen Download zur Verfügung und wird laufend ergänzt.

**Vernissage:** Samstag, 10. Juni 2017, 16.30 Uhr  
**Ausstellungsdauer:** 11. Juni bis 16. Juli 2017 und 27. August bis 5. November 2017

**Öffnungszeiten:** MI bis SA 14 – 17 Uhr; SO 11 – 17 Uhr; MO und DI geschlossen.  
Wenn Führungen stattfinden, ist das Kunsthaus durchgehend geöffnet.  
Über die Feiertage: 1. November 2017: 14–17 Uhr

**Kontakt:** Claudine Metzger, Künstlerische Leiterin Kunsthaus Grenchen,  
+41 (0)32 652 50 22, [claudine.metzger@kunsthausgrenchen.ch](mailto:claudine.metzger@kunsthausgrenchen.ch)

Peter Travaglini (1927-2015) ist einer der bekanntesten Bildhauer und Plastiker der Schweiz und hat sich auch international einen Namen geschaffen. Er war im Kanton Solothurn sein Leben lang kulturpolitisch aktiv und insbesondere dem Kunsthaus Grenchen als Vizepräsident des Stiftungsrates sehr verbunden. Aus Anlass der Schenkung eines grossen Teils des künstlerischen Nachlasses würdigt das Kunsthaus Grenchen das Schaffen Peter Travaglinis in einer Hommage. Die Ausstellung ist zweiteilig: Im Neubau stehen vom 11. Juni bis 16. Juli Travaglinis grossformatigen Skulpturen und seine Werke der Pop Art im Zentrum. Parallel dazu wird in der Villa Girard das Gesamtwerk vom 11. Juni bis 16. Juli und vom 27. August bis 5. November 2017 chronologisch in seiner ganzen Vielfalt präsentiert.

## Neubau

Der Neubau ist den grossformatigen Plastiken und den Werken der Pop Art gewidmet. Diese Kunstrichtung, welche in den USA und Grossbritannien ihren Anfang nahm, entfaltete ab Mitte der 1960er Jahre in der Schweiz ebenfalls ihre Wirkung. Peter Travaglini nahm vor allem zwei Elemente in sein Schaffen auf, die für die Pop Art charakteristisch sind: das Alltagsobjekt als Kunstobjekt und das Gestaltungsprinzip der Massstabsverschiebung. Während in der amerikanischen und englischen Ausprägung vor allem populäre Konsumgüter wie Autos, Comics sowie Logos aus der Werbung zum Bildthema gemacht wurden, interessierte sich Peter Travaglini für weniger spektakuläre und prestigeträchtige Gegenstände. Er setzte italienische Teigwaren und Trockenwürste, technische Kleingeräte wie Telefon, Föhn und Fotoapparat oder Geräte, die andere Geräte in Bewegung setzen wie Motoren oder WC-Kettengriffe ins Bild.

Der „**Reissverschluss**“ (1970) ist geradezu ein programmatisches Werk für Travaglini. Ein unscheinbares Ding, das auf unkomplizierte Art und Weise Kleidungsstücke oder Taschen verschliesst und vor allem wegen seiner Funktion und einfachen Handhabung geschätzt wird. Diese Vorzüge hat Peter Travaglini bestimmt auch wahrgenommen. Es scheint ihm aber eine andere Eigenschaft des Reissverschlusses wichtiger – nämlich das Ineinandergreifen der kleinen Krampen (Zähne), welches gewährleistet, dass die beiden Teile zusammenhalten. Das Thema des Zusammenhalts, der Gemeinschaft und des Austausches zwischen den Mitgliedern, greift Travaglini in unterschiedlichen Arbeiten immer wieder auf. Es entstehen dabei Bilder von möglichen Arten des Zusammenhaltens oder der Zusammenarbeit. So besteht beispielsweise das Werk „**Haken-Cat**“ (1974) aus 57 einzelnen Teilen, die beliebig miteinander verhängt werden können und je nach Anordnung ein breiteres oder schmaleres Geflecht ohne Zentrum und ohne Hierarchie ergeben. Die **Styroporkette** („Cat 70“, 1970) beruht auf einem ähnlichen Prinzip, ergibt aber eine lineare Kette. Beim „**Beweglichen Knoten**“ (1972) sind Alustäbe über Gelenke miteinander verbunden. Während das zentrale Stück, der Knoten, fix ist, kann die Position der vier einzelnen „Schnüre“ verändert werden.

Ein wichtiges Merkmal eines Geflechts wie „Haken-Cat“ ist die Tatsache, dass es die Möglichkeit in sich trägt, unendlich erweitert werden zu können. Diese Idee greift Travaglini auch in seinen druckgraphischen Werken in eingewilliger Art und Weise auf. Während das Prinzip der Vervielfältigung Travaglini dazu inspiriert, die Blätter „**Salam**“ (1973) und „**Tortellini**“ (1974) als drei bzw. vierteilige Werke zu gestalten, hat er das Prinzip des Seriellen in beiden Arbeiten unterschiedlich interpretiert. Das „Tortellini“ trägt die Möglichkeit zur Ergänzung der Darstellung bereits in ein und demselben Blatt in sich, indem an allen vier Ecken der entsprechende Viertel des Objekts dargestellt ist. Der „Salam“ besteht dagegen aus einem Anfangs- und einem Schlussbild sowie beliebig vielen identischen Teilen dazwischen. Entsprechend ist auch der Charakter der beiden Werke unterschiedlich. „Salam“ ergibt in seiner zusammengesetzten Form das Bild einer mehr oder weniger langen Trockenwurst. „Tortellini“ ergibt ein Muster, vergleichbar mit Kacheln eines Wand- oder Fussbodenbelags.

**Toblerone, Uhren, Käse, Kanone** (1980) hat Travaglini für seinen Auftritt an der von der Pro Helvetia 1980 organisierten Ausstellung „Hofkunst, Paolucci, Selmoni, Travaglini“ in der Rotonda di via Besana in Mailand produziert. Die Objekte repräsentieren einerseits Produkte, die typisch sind für die Schweiz und andererseits stellen sie eine eigenständige Interpretation von Merkmalen der Pop Art dar, in der Konsumgüter zum Bildgegenstand erhoben wurden. Indem Peter Travaglini für seine Objekte lediglich die Form der Vorbilder übernimmt, ignoriert er das für die Pop Art essentielle Element der Verpackung als farbiger Werbeträger. Travaglini macht mit seinen Objekten also keine Werbung – weder für die Produkte noch für die Schweiz. Vielmehr übte er in der Mailänder Ausstellung durch die Art der Präsentation subtil Kritik an seinem Heimatland. Als Symbol für die Politik, die von ihm als von einer gewissen Abschottungshaltung geprägt empfunden wurde, arrangierte er die Käse im Kreis mit Spitz nach Aussen wie eine barocke Festungsanlage beschützt von Kanonen.

## Villa Girard EG

Seine professionelle künstlerische Laufbahn beginnt Travaglini nach dem Abschluss seiner Lehre als Flachmaler. 1946 zieht er nach Mailand, um dort an der Accademia di Belle Arti di Brera zu studieren (1946 bis 1949). Die Kunstakademie war eher konservativ ausgerichtet, schien aber zu gewährleisten, dass man dort das Handwerk, die Grundlagen der Malerei fundiert erlernen kann. Das „**Selbstporträt**“ (1947) zeigt Travaglini als jungen Studenten im Alter von 20 Jahren und ist eines seiner ersten Gemälde. Von seinen Lehrern an der Kunstakademie scheint der Surrealist Gianfilippo Usellini für ihn am wichtigsten gewesen zu sein. Das Gemälde **Ohne Titel (Schiffsteg in Vira)** (1947) könnte von diesem Einfluss zeugen. Es zeigt den Schiffsteg in Vira / Gambarogno, dem Wohnort der Grosseltern väterlicherseits, wo Travaglini vor allem als Kind und Jugendlicher sehr viel Zeit verbrachte. Rot gewandete Bischöfe vollführen geheimnisvolle Handlungen, scheinen das Boot, das seltsamerweise auf einem karierten Boden steht, zu be- oder entladen. 1950 kehrte Peter Travaglini mit seiner Frau Hanna, die er 1948 geheiratet hatte, zurück nach Büren an der Aare, wo er aufgewachsen ist. Das Gemälde **Ohne Titel (Landschaft Büren)** (1953) zeigt den Blick von seinem Elternhaus auf die Aare. Travaglini hat bei diesem Gemälde seine Technik im Vergleich zu seinen Bildern aus den 1940er Jahren bereits verändert. Möglicherweise beeinflusst durch die Malerei von Cuno Amiet setzt er eine buntere Farbpalette ein und trägt die Farbe nicht flächig in Schichten auf, sondern mit Punkten und feinen Strichen. Die beiden Werke **Ohne Titel (Zwei Figuren)** (um 1955) und **Ohne Titel (Stilleben mit Keramikvase)** (1955) gehören ebenfalls in diese Schaffensphase. Über die Freundschaft mit dem Grenchner Künstler Ferdinand Kaus (1908-1996), der sich nicht nur als Maler und Lithograph, sondern auch als Keramiker, Goldschmied, Bühnenbildner, Bassist und Wirt betätigte, begann sich Peter Travaglini mit Keramik zu befassen. Eine der 1955 geschaffenen Keramiken ist sogar im ausgestellten Stilleben verewigt. Den Weg in die Bildhauerei fand Peter Travaglini über die Freundschaft mit Pierino Selmoni, den er während seines Studiums an der Brera in Mailand kennengelernt hatte. Die beiden **kolorierten Tuschzeichnungen** aus dem Jahr 1948 zeigen die beiden Künstler bei der Arbeit beziehungsweise für das Porträt posierend. Bemerkenswert an den Zeichnungen ist deren Entstehung. So stammt die Zeichnung in beiden Blättern vermutlich von Selmoni und die Kolorierung von Peter Travaglini.

Den Schritt zum freischaffenden Künstler wagte Peter Travaglini 1958. Der Auftrag für die römisch-katholische Kirche St. Maria in Lyss, den künstlerischen Schmuck zu kreieren, ermöglichte ihm aus dem väterlichen Malergeschäft auszusteigen. Später folgten noch verschiedene Aufträge für Kirchenfenster. Die hier präsentierten Entwürfe für die Fenster der **Kirche in Urdorf** (1964), der **Tauf- und Werktagkapelle Eusebiuskirche in Grenchen** (1967) und eine Serie (1964), die bisher keinem Gebäude zugeordnet werden konnte, stellen nur eine kleine Auswahl dar. Alle diese Fenster wurden in Glasbetontechnik realisiert – ein

Verfahren das sich nach 1945 durchzusetzen begann. Dabei handelt es sich um Glasmosaiken, bei denen bis zu 25 Millimeter dicke Farbglasstücke horizontal ausgelegt mit armiertem Gussbeton verbunden und nach der Härtung in die Vertikale gekippt werden.

Ende der 1950er Jahre abstrahierte Peter Travaglini seine Bildthemen immer mehr. Die Monotypien „**Begegnung**“ (1959) nehmen dabei in der schematisierenden Gestaltung der beiden Raubkatzen in gewisser Weise die Etui-Menschen voraus, die er in den frühen 1970er Jahren entwickelte.

Das Gemälde „**Dual**“ (1961) steht beispielhaft für eine kurze Phase in Peter Travaglinis Schaffen zu Beginn der 1960er Jahre, in der mit einer ungegenständlich-abstrakter Bildsprache experimentierte. In dieser Zeit sind eine Reihe von Gouachen, Monotypien, Serigraphien und Gemälde entstanden, die alle den Titel „Dualismus“ oder Abwandlungen davon tragen. Rein formal zeigen diese Werke meist zwei gleiche oder ungleiche Elemente, die als Pole angeordnet sind und über diese Konstellation einander gegenseitig beeinflussen. Für Peter Travaglini ist der Begriff Dualismus zentraler Bestandteil seines Kunstverständnisses, in dem der Gedanke des Miteinanders und des kollektiven Nutzens zentral ist. (Vgl. auch „**Thron**“ (1976), Villa Girard OG)

Die Objekte **Ohne Titel (Gebrannte)** (um 1961) sind unter anderem auch ein Resultat von Experimenten, die Peter Travaglini ab 1963 mit Styropor unternahm. Er machte sich dabei die Eigenschaft des Materials zu Nutze, unter Einwirkung von Hitze zu schmelzen. So konnte er mit der Lötlampe Gussformen für Unikatt-Metallgüsse herstellen.

Bereits Mitte der 1960er Jahre besinnt sich Peter Travaglini auf die gegenständliche Kunst zurück. Die in intensiven Farben leuchtenden **Aquarelle** aus dem Jahr 1964 können als Übergang zur Pop Art gesehen werden. Mit gestisch geführtem Pinsel ausgeführt, zeigen sie meist Glühbirnen – ein Thema, das Travaglini in anderer Bildsprache beispielsweise auch in den der Pop Art zuzurechnenden Filzstiftzeichnungen aus dem Jahr 1970 wieder aufgreift.

Die bunten **Objekte** in den Vitrinen (1965) verbinden schliesslich Travaglinis Experimente mit Styropor, das als Material für die Gussform für die „Gebrannten“ (1961) bereits eine zentrale Rolle spielte, mit seiner Vorliebe für die gegenständliche Kunst und die dreidimensionale Gestaltung.

## Villa Girard OG

Die Objekt-Skulptur „**Thron**“ (1976) besteht aus einem durchgehenden Kettengeflecht von Dualis-Elementen als Sitzgelegenheit. Bei diesen dreidimensionalen Elementen handelt es sich um komplementäre, ineinander verschränkbare Teile, welche als Symbole von Frau und Mann gedacht sind. Zu einem Geflecht zusammengesetzt stehen sie für ein grösseres Kollektiv, das in Form des Stuhls oder Throns sogar einzelne Individuen als (unbequeme) Sitzgelegenheit dienen könnte. Das Grundelement des Geflechts, das Dualis-Element, ersann Peter Travaglini Mitte der 1970er Jahre. Es ging ihm dabei um die Vorstellung, die Kommunikation und das Verständnis zwischen dem Künstler und dessen Werk sowie dem Kunstrezipienten zu verbessern. Das Geflecht ist somit auch eine Metapher für die Kunst-Gemeinschaft, die nur Bestand hat, wenn die einzelnen Mitglieder zusammenhalten. (vgl. auch Peter Travaglinis Statement im Filmbeitrag zur Zweiten Schweizer Biennale der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten (GSMBA) in Lausanne, 1976).

Der „**Reissverschluss**“ (1970) gehört zu jenen Themen, die Peter Travaglini sowohl in der Zeichnung oder Druckgraphik als auch in der Plastik umgesetzt hat. Der Künstler nutzt in dieser Serigraphie die charakteristischen Vorteile, welche die Druckgraphik in zweifacher Weise bieten. Die Tatsache, dass in der Druckform die Farbe des gedruckten Bildes noch nicht bestimmt ist, nutzt er, indem er zwei verschieden

farbige Varianten produziert. Die Möglichkeit der Vervielfältigung macht er sich insofern zunutze, als das Mittelstück des Reissverschlusses beliebig oft reproduziert werden könnte, um die Darstellung ins Unendliche zu verlängern.

Die **New York-Mappe** entstand im Zusammenhang mit der Einladung der Pro Helvetia 1971 an der Ausstellung „The Swiss Avant Garde“ in New York teilzunehmen. Wegen finanzieller Schwierigkeiten konnte nur ein Teil der vorgesehenen Werke gezeigt werden. Von Peter Travaglini war schliesslich der 4,6 Meter lange monumentale Reissverschluss erstmals in einer Ausstellung zu sehen. Von der ursprünglichen Idee, eine gigantische Kette zu zeigen, die entweder zwischen Manhattan und der Freiheitsstatue oder auf dem See im Central Park schwimmt, zeugen nur die Werkzeichnungen, die in der New York-Mappe veröffentlicht wurden.

Seit seinem ersten Auftrag für die künstlerische Ausstattung der Kirche in Lyss ist Peter Travaglini zu einem sehr gefragten Kunst-am-Bau-Künstler geworden. Davon zeugen die zahlreichen Entwürfe in verschiedenen Medien wie beispielsweise die Gouachen als Farbskizzen für die **Wandmalereien** im Schulhaus Halden in Grenchen (1971) sowie die Entwürfe aus dem Jahr 1966 für einen bisher nicht identifizierten Ort.

Für die dreidimensionalen Projekte fertigte Travaglini seit den 1963-Jahren einerseits jeweils unzählige **Projektskizzen** an wie beispielsweise die Serigraphien für das Objekt **Vitaplex Multiplex** (1972) und die Wand mit einer Auswahl von Zeichnungen für die Skulpturen für die Strafanstalt **Witzwil** (1983) zeigen (vgl. auch die Filme von Ludy Kessler / Gino Macconi (1983) und den Beitrag des Deutschschweizer Fernsehens „Schauplatz, 15.11.1984 – Kunst in der Strafanstalt Witzwil“). Andererseits gehörten **Styropormodelle** wie für den Regenbrunnen beim Parktheater Grenchen (1986) oder das Modell für Mathys Orthopaedics in Bettlach (1986) als räumliche Umsetzung im kleineren Massstab zwingend zum Entwurfsprozess.

Die Mappe „**Travaglinis Tellspiele**“ (1973) entstand im Zusammenhang mit einer Ausstellung über junge Schweizer Kunst aus allen Landesregionen, die an fünf verschiedenen Standorten (Helmhaus Zürich, Kunsthalle Basel, Villa Malpensata Lugano, Kunsthalle Bern, Musée cantonale des Beaux-Arts Lausanne) gezeigt werden sollte. Das Kuratorenteam gab der Ausstellung – auch aus Gründen der Werbung – den Titel „Tell 73“. Der Tellenmythos wurde damals rege diskutiert, nicht zuletzt auch ausgelöst durch Max Frischs Buch „Wilhelm Tell für die Schule“, das 1971 erschien. Peter Travaglini wurde beauftragt, eine monumentale Plastik zu schaffen. Er schuf einen riesigen mit einem Pfeil durchschossenen Apfel, der am Tag der Eröffnung vor dem Helmhaus in der Limmat schwamm. Zusätzlich publizierte er eine Mappe mit neun Serigraphien, vier farbigen Offset-Lithos und einem Spielobjekt, in der er im Stil seiner Projektskizzen in vier Aufzügen seine Interpretation der Tell-Geschichte skizziert.

Die **Etui-Menschen**, die ab 1972 entstehen, sind zu Peter Travaglinis Markenzeichen geworden. Er realisierte sie in unterschiedlichsten Grössen und Materialien. Die Idee ergab sich im Zusammenhang mit der Herstellung seiner Skulpturen aus Aluminiumguss, Beton oder auch Bronze. Für diese Werke hat Travaglini jeweils Gussmodelle hergestellt, die er mit Hilfe eines erwärmten Drahtes aus Styropor ausschnitt. Die Gussmodelle entfernte er aus dem Styropor-Block. Zurück blieb eine Hohlform – das Etui. Die Etui-Figuren sind gekennzeichnet durch ihre Schemenhaftigkeit. Sie verkörpern unter anderem Typen wie den „**Läufer**“ oder den „**Rufer**“.

Beispielhaft sind einige der im öffentlichen Raum realisierten Gestaltungen mit Etui-Figuren in der „**Grafika Maxima**“ (2009) zusammengefasst: die Figuren mit Palme für die Mühle Hunziken oben links (1993), die Läufer für Biel (1989) oben rechts, die Kämpfer und Rufer (1992) unten rechts und schliesslich die Frauen (1995) unten links. Einen ähnlichen Rückblick auf sein bildhauerisches Werk präsentiert Travaglini in der Lithographie „**Abschnitte oder so**“ (1996), die er für die Edition BT des Bieler Tagblattes schuf. Das Blatt gibt eine zufällig entstandene Skulptur aus nicht gebrauchten Fragmenten von verschiedenen Werken vor seinem Atelier wieder. Die dargestellten „Abschnitte“ stammen aus unterschiedlichen Zusammenhängen: ein überdimensioniertes Ravioli aus Granit, einen Zylinder, der zu einer Fontessa-Flasche gehörte, Brunnenabschnitte und Materialproben aus Beton für die Spitäler Wildermeth und Grenchen. Diese Druckgraphik reproduziert jedoch nicht nur ein plastisches Werk, sondern erschafft dieses im zweidimensionalen Medium als auf den Lithostein gemaltes und dann gedrucktes Abbild nochmals neu. Überhaupt scheint das Wiederaufgreifen von Themen und Werken für Travaglini in den späteren Jahren sehr wichtig geworden zu sein. Der nach 30 Jahren malerisch überarbeitete Farblinolschnitt „**Tortellini**“ (1974/2004) nimmt Motive aus der Pop Art-Phase wieder auf.

*Claudine Metzger, Künstlerische Leiterin Kunsthaus Grenchen*

## Biographie Peter Travaglini

\*1927 Bern, † 2015 Büren an der Aare

- 1943–46 Maler- und Gipslerlehre mit Besuch der Gewerbeschule Solothurn
- 1944 Besuch der Kunstgewerbeschule Vevey
- 1946–49 Ausbildung an der Accademia di Belle Arti di Brera, Mailand
- 1948 Heirat mit Hanna Sommer (1927–2015)
- 1948–50 Wohnsitz in Vira TI
- Ab 1950 Hauptwohnsitz in Büren a. A.
- 1958 Auftrag für ein monumentales Betonglasfenster für die römisch-katholische Kirche Lyss. Dieser Auftrag gilt als Auftakt zu einer Reihe von öffentlichen Auftragswerken.
- 1971 Ausstellungen „The Swiss Avantgarde“, Cultural Center (ProHelvetia), New York, USA und „Movimento 22“, Villa Ciani, Lugano
- 1972 „Schweizer Kunst heute“, Mailand, Graz, Olten, Bochum
- 1973 „Tell 73“, Travaglini ist mit seiner schwimmenden Monumentalplastik „Tells Apfelschuss“ in der ganzen Schweiz präsent
- 1976 Gründung des Dualis-Clubs, dessen Mitglied man durch den Erwerb des bronzenen Dual-Griffobjekts wird (siehe auch Saaltext Villa OG „Thron“)
- 1976 Teilnahme an der „Biennale di Venezia“ mit einer Dokumentation seiner Arbeiten für den öffentlichen Raum
- 1983 Projekt Kunst und Strafvollzug in der Strafanstalt Witzwil, BE.  
Dieser öffentliche Auftrag ist eines der Schlüsselwerke Travaglinis.
- Ab 1985 Viele Platzgestaltungen mit Brunnenanlagen, davon 21 in Grenchen/Bettlach
- 2001 Die Stadt Grenchen ehrt ihn mit dem „Chappeli-Tüfel“, als Dank für seine „Originalität, Unbeirrbarkeit und frappante (Kunst-)-Sicht der Welt“.

Studienaufenthalte in Italien, Frankreich, Deutschland.

Langjähriges Mitglied der Kunstkommissionen des Kantons Bern, der Stadt Biel und der Altstadtkommission Büren a.A. (Präsident). Seit 1972 Mitglied und später Vizepräsident des Stiftungsrates des Kunsthauses Grenchen. Gründungsmitglied des Künstlerhauses Schmiedegasse 11 in Solothurn. Verantwortlich für den Farbrichtplan der Altstadt und die Gestaltung der Holzbrücke Büren a. A.

Die Stiftung Kunsthaus Grenchen beherbergt in ihrer Sammlung eine Vielzahl von Werkzeichnungen und druckgraphischen Erzeugnissen, die dank der Schenkung der Erbgemeinschaft Hanni und Peter Travaglini komplettiert werden. Die gesamte Werkdokumentation und Malereien auf Papier aus den 1950er und 1960er Jahren gehen ebenfalls in die Sammlung über.

## Rahmenprogramm

### **VERNISSAGE Samstag, 10. Juni 2017 | 16.30 Uhr**

Es sprechen: Dr. Hanspeter Rentsch, Präsident des Stiftungsrates der Stiftung Kunsthaus Grenchen und Claudine Metzger, Künstlerische Leiterin Kunsthaus Grenchen. Anschliessend Apéro.

### **FÜHRUNG im Kunsthaus Grenchen**

**Mittwoch, 28. Juni 2017 | 18.30 Uhr**, mit Claudine Metzger  
(Das Kunsthaus ist ab 14 Uhr durchgehend geöffnet.)

### **BUCHVERNISSAGE Sonntag, 27. August 2017**

11.30 Uhr im Kunsthaus Grenchen

Es sprechen: Claudine Metzger, Künstlerische Leiterin Kunsthaus Grenchen und Peter Killer, Autor und Redaktor der Publikation.

13 Uhr Besichtigung und Apéro im Atelier Peter Travaglini, Solothurnstrasse 5a, Büren an der Aare. Bus Nr. 33 ab «Bahnhof Grenchen Süd» bis Haltestelle «Büren Solothurnstrasse». Das Atelier befindet sich vis-à-vis vom Coop. Beim Atelier keine Parkmöglichkeit.

### **FÜHRUNGEN im Kunsthaus Grenchen**

durch die Ausstellung «Peter Travaglini» und «Anna Amadio»

**Mittwoch, 6. September 2017 | 18.30 Uhr**, mit Claudine Metzger  
(Das Kunsthaus ist ab 14 Uhr durchgehend geöffnet.)

**Sonntag, 24. September 2017 | 10.45 Uhr**, mit Claudine Metzger (parallel zu GIOCONDA)

**GIOCONDA Sonntag, 24. September 2017 | 10.45 Uhr**. Workshop für Kinder ab 5 Jahren, parallel zum Rundgang durch die Ausstellungen. Mit Laura Hadorn, Kunstvermittlerin Kunsthaus Grenchen  
Anmeldung bitte bis 21.9.2017 unter: [info@kunsthausgrenchen.ch](mailto:info@kunsthausgrenchen.ch), 032 652 50 22.

### **FÜHRUNG im Atelier Peter Travaglini**

Solothurnstrasse 5a, Büren an der Aare

**Sonntag, 29. Oktober 2017 | 15 Uhr**, mit Dr. Franz-Josef Sladeczek, Kunsthistoriker, ARTexperts.

### **ANGEBOT FÜR SCHULEN UND PRIVATGRUPPEN**

Das Kunsthaus Grenchen lädt Neugierige jeden Alters ein, Kunst zu entdecken. Ob Führungen, ein Blick hinter die Kulissen oder Workshops: wir schneiden unser Angebot auf Ihre Bedürfnisse zu.